

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E. V. / Gegründet 1884

Nr. 8

Frankfurt a. M., 22. Juli 1928

Jahrg. XXXXII

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von *Franz Dannehl*.

(Fortsetzung)

Gar nicht viel seltener übrigens als phegeus und cloelia sind Exemplare mit drei Flecken auf den Vorderflügeln, bei denen wieder die Hinterflügel ein- oder zweigefleckt oder auch zeichnungslos sein können. Weshalb gerade diese Form bei der Benennung der zahlreichen anderen Modifikationen unberücksichtigt blieb, ist mir nicht klar. Ich würde — der Ordnung halber — dafür den Namen *alveus* Dhl. vorschlagen. (*Alveus*, Gatte der *Iphimedia*.) 6 ♂♂ 1 ♀ Aßwang 1902 und 24, Sigmundskron 1902, 21 und 25. Eine nicht vereinzelt erscheinende Form bei der Art unsymmetrisch gezeichnete Tiere, wie z. B. rechts normal, links phegeus oder cloelia u. s. w., wie ich sie mehrfach sah. Ein sehr interessantes Stück erbeutete ich bei Terlan; es zeigt auf der linken Seite eine reine *iphimedia*, auf der rechten eine scharf gezeichnete zweifleckige *cloelia*. Absolut schwarze *iphimedia* habe ich mehrfach im Eisaktal bei Waidbruck, Aßwang und Blumau, bei Terlan, Nals, im Ultental und im Sukanertal gefunden. Die großen Tiere der in den südlichen Tälern heimischen Kolonien sind als *meridionalis* zu bezeichnen.

In Kopula mit *Zygaena* ist die Art nicht selten beobachtet worden; ich sah sie gepaart mit *transalpina* Esp. (mehrfach), *filipendulae* L. und *trigonellae* Esp. [Eine zusammengebliebene Kopula zwischen *phegea* ♂ und *boisduvalii* Costa ♀ besitze ich aus dem Sabiner Gebirge; eine zwischen zwei *phegea* ♂♂ aus Subiaco, 1907 und 08.]

Als höchsten Fundort in Südtirol nenne ich den Mt. Roën von über 2100 m.

Die Raupen, die in manchen Jahren mehr verborgen bleiben, in anderen auffallend zahlreich auch tagsüber anzutreffen sind, beobachtete ich 1904 zu Tausenden auf der Bozen-Meraner Landstraße, hauptsächlich unter Burg Maultasch, die abgefallenen Apfelblütenblättchen verzehrend, mit denen die Straße überschnitten war.

Dysauxes ancilla L. Weiter in vertikaler Richtung verbreitet, aber nirgends so häufig, wie *punctata* F. Bei Sterzing, Klausen, im Etschtal überall, im Schnalsertal, bei Tione, Toblino, Ala, Nago. — Mehrfach fing ich Exemplare, denen der kleine Punkt vor dem Apex fehlt. Diese Form muß, entsprechend der Gliederung der Modifikationen der Vorigen und Folgenden, bezeichnet werden. Ich wähle dafür den Namen **inops Dhl.** (= die Mangelhafte). Terlan, Bozen, Mendel. (L.)

D. punctata F. Nur in den warmen Tälern, und etwa bei Brixen, in mittlerer Höhe des Guntschna und der Mendel, die Höhengrenze erreichend. In allen Weinbergen und trocknen Hängen sehr gemein und manchmal massenhaft fliegend. Beide Arten der Gattung sind zweibrütig; in der Gefangenschaft erzielt man leicht drei und vier Generationen.

Punctata ist wenig konstant. Die glasflügelige *hyalina* Frr. fing ich in einem typischen Exemplar 1903 bei Mezzolombardo, sah sie sonst aber nie im Gebiet. Sonst neigt die Art eher zu satter Beschuppung und kräftiger Tönung. Selten finden sich Exemplare mit ganz kleinen, nur punktartigen Flecken, Uebergänge zu *parvigutta* Christ., wohl auch gelegentlich dieser Form gleichende Stücke. Die Bezeichnung ist indessen für südtiroler Tiere nicht anwendbar, da sie für die große turanische Rasse, die auch gestrecktere Flügelform aufweist, bestellt ist. Ich benenne deshalb derartige südtiroler Falter, die in Größe und Grundfärbung wie im Flügelschnitt sonst normal sind: **virginea Dhl.** (= die Mädchenhafte). Unter solchen kommen wieder Exemplare vor, bei denen die am Vorderrand liegenden Punkte, die in erster Linie zu Reduktion neigen, vollständig geschwunden sind. — In Anzahl von allen Flugplätzen. — Hie und da fehlen in den Hinterflügeln die Zellflecke, die im allgemeinen breit ausgefüllt sind. Solche Stücke sollen **imperfecta Dhl.** heißen (= die Unvollkommene). 5 ♂♂ 3 ♀♀ Terlan 1904, 24, 25. — Viel auffallender ist eine nicht seltene Form mit leder- oder lehmgelber Grundfärbung der Vorderflügel statt der sattdunkelbraunen, die auch bei frischgeschlüpften Tieren zu beobachten ist. Es handelt sich also nicht etwa um gebleichte, länger geflogene Exemplare. Diese hellgelbe Form tritt allenthalben unter der Art in spärlicher Menge regelmäßig auf und wird von mir **scortea Dhl.** benannt (*scortea* = ledern, übertragen: lederfarbig.).

Im Sonnenschein huschen die zierlichen Falterchen dicht über dem Erdboden flink umher und paaren sich

in den Vormittagsstunden, worauf sofort die Eiablage beginnt. Oberhalb Bozen fand ich beim Peter Ploner im Juni 1924 ein punctata ♂ mit einem ancilla ♀ in Kopula.

Merkwürdig ist, daß das Falterchen sehr selten ans Licht kommt, während die südeuropäischen Formen (*hyalina* Frr., *famula* Frr., *servula* Berce) oft in großen Mengen an der Lampe erscheinen.

Die Generationen greifen in Südtirol ineinander, so daß punctata von Mitte April an (Bozen 18. April 1904) bis in den äußersten Spätherbst (2. November 1924 Terlan) immer zu finden ist.

Besonders möchte ich noch erwähnen: daß die Raupen an Blüten von Büschen zu finden seien, wie an Rosmarin (*Millière*), scheint mir ganz ausgeschlossen. Die Tierchen verlassen kaum den Erdboden, bevorzugen den Aufenthalt unter Steinen etc. und zwischen Pflanzenresten, von denen sie leben. (K., sehr selten L).

XXXI. *Arctiidae*.

A. *Arctiinae*.

Spilosoma mendica Cl. Weit verbreitet bis ins Hochgebirge, und auch in den heißesten Tälern nicht fehlend. Am Gantkofl, Laugen bei 1800 m in Anzahl, am Rittner Horn auf 2000 m. Andererseits im Süden bei Mezzolombardo, Ala, Riva, Borgo. — Im Etschtal öfters ♂♂, die zwischen *mendica-mendica* und *rustica* Hb. etwa die Mitte halten: binaghi Tti. Ziemlich selten depunctata Schult, die hier auch im männlichen Geschlecht auftreten, Tiere, die, sonst ohne Punkte, nur den Mittelpunkt aufweisen. (L.)

S. lubricipeda L. Ueberall, auch noch im Mittelgebirge. Das Tier erscheint in einer (partiellen?) zweiten Generation. Im August gesammelte Raupen ergeben noch alsbald den Falter, der 1924 z. B. in Terlan noch Anfang Oktober stark flog. — Bei beträchtlicher Variabilität der Art lassen sich mehrere bekannte Formen feststellen, die sowohl innerhalb stark dunkelgelb getönter wie weißlicher Grundfärbung in beiden Geschlechtern auftreten: unicolor Hambg. = *denigrata* Schult, bis auf den Vorderrandsfleck zeichnungslose Tiere, *paupera* Hoffm.: solche, bei denen nur die Hinterflügel völlig ohne Punkte sind: *fasciata* Tgw., eine Variante, bei der aus vermehrten und zusammenhängenden Punkten sich eine Querlinie bildet. Diese Form entwickelt sich hie und da zu einem seltenen Extrem, bei dem die Punkte, aus denen das Querband

entsteht, in mehr oder weniger dichte radiale Striche ausgezogen sind, — eine Parallele zu *menthastri* = *Walkeri* Curt; solche Exemplare haben am Vorderrand einen breiten, vom inneren Costalflecken bis zur Flügelwurzel reichenden schwarzen Streifen. Ich gebe der interessanten Form zu Ehren meines Freundes, des bekannten Bozner Entomologen Grafen Hartig, den Namen **hartigi** Dhl. (3 ♂♂ 1 ♀ z. Teil Uebergänge; Bozen, Sigmundskron.) Diese wie *fasciata* können ebenso wie die Stammform in Verbindung mit *paupera* vorkommen. (L.)

S. menthastri Esp. Ueberall gemein, ebenfalls mit einer zweiten Generation von Anfang April bis in den Spätherbst. (4. November 1924 Terlan am Licht.) Die Art fliegt noch auf Höhen von über 1700 m auf der Seiser Alpe, Ritten und Nonsberg.

Nach der Dichtigkeit und Stärke der Punkte kann man in Südtirol regelmäßig feststellen: *krieghoffi* Pabst, die seltene *walkerii* Curt (Sigmundskron, Terlan, Meran), *paucipuncta* Fuchs, *unipuncta* Strand. Die Grundfärbung ist vielfach kräftig gelblich abgetönt, ähnlich wie sie *ochrea* Hamp. darstellt. (L.)

S. urticae Esp. Ebenfalls weit verbreitet und häufig, wenn auch nicht annähernd so wie die Vorige, mit der sie leicht verwechselt wird und so unbeachtet bleibt, zumal *menthastri* Esp. im Gebiet meist außerordentlich große Individuen hervorzubringen pflegt. Von Klausen und Mais an durch die Täler, von Mai bis in den August, vielleicht auch hie und da in partieller zweiter Generation. Ich notierte ein ♂ noch am 8. September 1906 von Lana.

Die Art ist viel konstanter als ihre Gattungsgenossen. Nur selten finden sich Exemplare, die vollkommen zeichnungslos sind: **peralbata** Dhl. (= durch und durch weiß). Terlan, Bozen, Trient. [Auch aus den Karawanken 1922 und Beuerberg in Oberbayern 1919.] (L.)

Phragmatobia fuliginosa L. Ueberall sehr gemein und in allen denkbaren Formen auftretend. Dunkle Tiere, der *borealis* Stgr. entsprechend, — aber doch kaum dieser nordischen Form beizustellen! —, *subnigra* Mill., deren Extrem die vorgenannte darstellt; häufig, besonders in der Sommergeneration, *fervida* Stgr. und Uebergänge zu dieser, die der *pulverulenta* Alph. ähnlich sind, ohne daß sie dieser ostasiatischen Form zugesellt werden dürfen, welche ihrerseits übrigens noch durch graue Behaarung des Thorax unterschiedlich ist.

Es ist natürlich, daß die dunkleren Formen prozentual mehr im Gebirge, die leuchtenden, wie *fervida*, mehr in den heißen Lagen auftreten. Indessen kommen bei der Fluglust der Art auch Ausnahmen häufig vor: wie ich bei Terlan ganz dunkle Stücke sah, fing ich eine ausgesprochene *fervida* auf 2000 m unterhalb der Schlüterhütte (26. Juni 1903). Die vertikale Verbreitung der Art reicht noch höher; im Sella- und Langkofelgebiet, in der Brenta und am Stilsfer Joch habe ich sie mehrfach noch auf Höhen von 2400 m gesehen.

Fuliginosa ist zweibrütig, schiebt aber in den heißen Lagen meist noch eine dritte Zwischengeneration ein. (L.)

P. sordida Hb. Ziemlich selten und hauptsächlich in mittleren Lagen heimisch. Ridnaun, Gossensaß, Sarnatal, Tierser Tal, Mendel (häufig), Vigljoch-Laugen (häufig), Schnalsertal, Trafoi, Mais. In dunklen, im weiblichen Geschlecht graugelben Exemplaren mit meist gut ausgeprägter Zeichnung. Carbonis Frr. vom Penegal und bei Lana, auch nahe Uebergänge zu *trifasciata* Sp. (Laugen 10. Juli 1906). -- Die Raupen sind an den Flugplätzen meist gemein und am besten morgens nach Regenwetter zu sammeln; die Falter, früh an Gräsern sitzend und in der Sonne leicht flüchtig, erscheinen zwischen Ende Mai (20. Mai 1921 Vigljoch) und Ende Juli (26. Juli 1903. Mais). (L.) (Fortsetzung folgt.)

Urania (Chrysidia) ripheus.

Von Reg.-Baumeister Dr. C. Trautmann, Frankfurt a. M.

(Mit 1 farbigen Tafel.)

Afrikas Schmetterlingsfauna ist im allgemeinen recht einförmig, und auch der längere Zeit dort sammelnde Entomologe wird nur selten und unvollkommen an die prächtigen Falter Südamerikas und Indo-Australiens gemahnt. — Die einförmigen, großen Formen des Landes, die weite Steppe, der düstere Urwald des uralten Kontinents bestimmen auch das Aussehen der Fauna.

Um so überraschender steht man einer Erscheinung gegenüber, wie sie die beiden Arten der Untergattung *Chrysidia* bieten. Gibt es auch unter den Schmetterlingen anderer Tropengegenden edlere Formen, so werden die *Chrysidinae* an Farbenpracht wohl kaum von einem anderen Falter übertroffen. Glücklicher Entomologe, dem es vergönnt ist, diese Juwelen lebend unter der glühenden Sonne ihrer Heimat zu beobachten!

Von den beiden Arten bewohnt *ripheus* Madagaskar, während *croesus* sein Hauptverbreitungsgebiet an der mittleren und süd-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. \(Fortsetzung.\) 85-89](#)